

NDR

Elbphilharmonie
Orchester



fabergé-
quintett

Montag, 18.11.24 — 20 Uhr
Hamburg, Rolf-Liebermann-Studio
Dienstag, 19.11.24 — 19.30 Uhr
Elbphilharmonie Hamburg, Kleiner Saal

KAMMERKONZERTE

fabergé-quintett

RODRIGO REICHEL

Violine

SILVIA OFFEN

Violine

TORSTEN FRANK

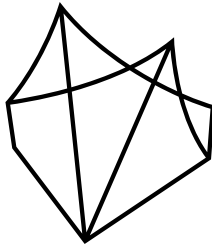
Viola

SVEN FORSBERG

Violoncello

PETER SCHMIDT

Kontrabass



MITGLIEDER DES NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTERS

*Die Kammerkonzerte des NDR Elbphilharmonie Orchesters
finden mit freundlicher Unterstützung des Vereins Freunde
des NDR Elbphilharmonie Orchesters e. V. statt.*

GEORGE ONSLOW (1784 - 1853)

Streichquintett Nr. 19 c-Moll op. 44

für zwei Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabass

Entstehung: 1831

- I. Introduzione. Lento – Allegro spirituoso
- II. Menuetto. Allegro impetuoso
- III. Andante con moto quasi allegretto
- IV. Finale. Vivace ed agitato

— *Pause* —

ANTONÍN DVOŘÁK (1841 - 1904)

Streichquintett Nr. 2 G-Dur op. 77

für zwei Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabass

Entstehung: 1875, überarbeitet 1888

- I. Allegro con fuoco
- II. Scherzo. Allegro vivace – Trio. L'istesso tempo, quasi allegretto
- III. Poco Andante
- IV. Finale. Allegro assai

Fesselnde Märchen

„Gott, Liebe, Vaterland.“ – so lautete Antonín Dvořáks Wahlspruch, denn „nur das führt einzig zu einem glücklichen Ziel.“ Dvořák sollte recht behalten: Die Verbindung aus seinem katholischen Glauben, der liebevollen Verbundenheit mit seiner Familie und der Einbeziehung böhmischer Folklore in seine Musik führte nach langen, entbehrungsreichen Jahren zum internationalen Erfolg. Zehn Jahre hatte Dvořák als Bratschist in einem Prager Theaterorchester gewirkt und sich quasi nebenbei sein kompositorisches Handwerk erarbeitet, bevor er 1871 zum ersten Mal als Komponist in Erscheinung trat. Bereits drei Jahre später erhielt er zum ersten Mal das Wiener Künstlerstipendium, das ihm einerseits eine gewisse finanzielle Sicherheit bot, die ihm ermöglichte, sich ganz dem Komponieren zu widmen. Andererseits brachte das Stipendium den Kontakt mit Johannes Brahms und dessen Empfehlung an den Berliner Verleger Fritz Simrock, wodurch Dvořáks Schaffen weite Verbreitung fand. Die 1880er-Jahre brachten schließlich den Durchbruch: Vor allem Dvořáks chorsinfonischen Werke fanden im chorbegeisterten Großbritannien eine emphatische Aufnahme und führten zu zahlreichen Aufträgen und Ehrungen für den Komponisten. Drei Jahre höchster kompositorischer Anspannung führten zu einer Art Auszeit in den Jahren 1887/1888: Verstärkt griff der Komponist auf bisher unveröffentlichte Werke zurück, überarbeitete seine „alten Sünden“ und veröffentlichte sie – gegen seinen Willen wählte der Verleger allerdings höhere Opuszahlen, um dem Publikum zu suggerieren, dass es sich um Novitäten handle. Zu diesem Werkkomplex gehört auch das Streichquintett op. 77, das dreizehn Jahre vor der Veröffentlichung als Opus 18 entstanden war. Dvořák schrieb es im Frühjahr 1875 für einen Kompositionswettbewerb der tschechischen Künstlervereinigung. Er gewann den Preis mit der Begründung der Jury, dass das Werk „sowohl im Hinblick auf seine Ideen, die technische Bewandnis in der polyphonen Komposition und die Beherrschung der Form als auch in Sicht auf die Kenntnis der Instrumente“ herausragend sei. Und tatsächlich ist das Quintett vor allem formal höchst ungewöhnlich: Eine A-tempo-Einleitung eröffnet den ersten Satz mit immer wieder durch Frematen voneinander getrennten, kleinen Motiveinheiten. Nach drei Tutti-Akkorden scheint die Musik im Hauptsatz angekommen zu sein, aber das eigentliche Hauptthema erklingt erst später im Violoncello. Der Seitensatz steht dann ungewöhnlicherweise in der Untersekund (statt in der Dominante) und wird von den drei Mittelstimmen exponiert. Sowohl in der Durchführung, vor allem aber in der Coda erklingt noch einmal Material der langsamen Einleitung. Im e-Moll-Scherzo kann der Mittelteil bereits als Trio gehört werden, aber erst durch das eigentliche Trio in C-Dur wird rückbli-

ZUM HEUTIGEN PROGRAMM

ckend die Form erhellt. Im dritten Satz wird die terzverwandte harmonische Verbindung des Scherzo umgekehrt: Der ausladende erste Teil steht in C-Dur, der kontrastierende Mittelteil in E-Dur. Der Satz zählt zu den „schönsten langsamen Sätzen in Dvořáks Kammermusik“ (Šourek). Das Finale ist schließlich ein Kehraus in Form eines Sonatenrondos, dessen Stimmung zwischen der Ausgelassenheit des Beginns und folkloristischen, etwas eingetrübten Einschüben schwankt.

Obwohl die Streichquintettbesetzung mit Kontrabass neben dem klanglichen Reiz vor allem die Möglichkeit bietet, die Cellostimme von der Fundamentfunktion zu befreien und sie kantabel in der Tenorlage einzusetzen, hat sich diese Besetzung nicht durchsetzen können. Dvořák ließ sich für sein Werk von den Quintetten George Onslows inspirieren – auch formal. Der französische Komponist, der einem alten englischen Adelsgeschlecht entstammte, hatte 34 Beiträge zu der Gattung geschrieben und nachdem bei der Aufführung eines seiner Quintette der führende Kontrabassist des 19. Jahrhunderts, Domenico Dragonetti, als Einspringer den Part des zweiten Violoncellos übernehmen musste, war der Komponist von dem klanglichen Ergebnis so begeistert, dass er fortan diese Besetzung bevorzugte. Onslow ist eine der „Brückenfiguren“ der Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts. Vor allem in den 1830er-Jahren füllte er die Lücke auf, die durch den Tod Beethovens entstanden war. In französischen Musikkreisen galt Onslow, der ab 1833 fast ausschließlich auf dem Gebiet der Kammermusik tätig war, als eigentlicher Nachfolger Mozarts und Beethovens. Das c-Moll-Quintett entstand 1831. Eine langsame Einleitung eröffnet den ersten Satz. Nur diese 26 Takte stehen in c-Moll, danach wechselt der Komponist nach C-Dur, übernimmt allerdings die gesteigerte Chromatik der Einleitung für die beiden Hauptthemen des Sonatensatzes. Wie Beethoven steigerte auch Onslow das Tempo des Menuetts soweit, dass sich die Eigenschaften des Schreittanzes zu Gunsten der Charakteristik des Scherzos veränderten. Menuett wie Trio sind jeweils dreiteilig angelegt, die Besonderheit dieses Satzes besteht in der überraschenden Reminiszenz des Trios am Ende des Satzes. Auch das Andante con moto entspricht mit dem raschen Tempo und der punktierten, kleinteiligen Rhythmik nicht den Erwartungen an einen langsamen, kantablen Satz. Das Finale, wiederum in Sonatenhauptsatzform gebaut, greift melodisch die Chromatik des ersten Satzes auf und spannt so einen zyklischen Bogen zum Beginn des Werkes. Der deutsche Kulturhistoriker Wilhelm Riehl konstatierte, dass Onslow zwar die Tragik Beethovens fehle und er kein „Lyriker des Instrumentalsatzes“ sei, dass er aber – und das trifft vor allem auch auf dieses Quintett zu – „fesselnde Märchen mit tausend überraschenden, geistreichen Wendungen“ erzähle. In dieser trefenden Charakteristik treffen sich beide Komponisten: Onslow und Dvořák.

Weihnachts- konzert

**BLECHBLÄSER DES
NDR ELBPILHARMONIE
ORCHESTERS**

Werke von

**BACH, HUMPERDINCK
SOWIE WEIHNACHTSLIEDER
FÜR BLECHBLÄSER**

Hamburg, Rolf-Liebermann-Studio

Montag, 16.12.24 — 20 Uhr KK/RLS2

Elbphilharmonie Hamburg, Kleiner Saal

Dienstag, 17.12.24 — 19.30 Uhr KK/EP3

IMPRESSUM

Herausgegeben vom

NORDDEUTSCHEN RUNDFUNK

Programmdirektion Hörfunk
Orchester, Chor und Konzerte

Leitung: Dominik Deuber

Redaktion Kammerkonzerte
NDR Elbphilharmonie Orchester

Redaktion des Programmheftes
Robert Krampe

Der Einführungstext von Robert Krampe
ist ein Originalbeitrag für den **NDR**.

NDR Markendesign

Design: Factor, Realisation: Klasse 3b

Druck: NDR

Litho: Otterbach Medien KG GmbH & Co.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des **NDR** gestattet.

Kammermusik von Dvořák

RODRIGO REICHEL

Violine

HO-HSUAN FENG

Violine

JAN LARSEN

Viola

CHRISTOPH ROCHOLL

Violoncello

PAUL RIVINIUS

Klavier

ANTONÍN DVOŘÁK

Klavierquartett D-Dur op. 23

Klavierquintett A-Dur op 88

Hamburg, Rolf-Liebermann-Studio

Montag, 24.02.25 — 20 Uhr KK/RLS3

Elbphilharmonie Hamburg, Kleiner Saal

Dienstag, 25.02.25 — 19.30 Uhr KK/EP4